

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 13 (1935)
Heft: 4

Rubrik: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde :
Delegiertenversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehalt an Muskarin (0,008—0,028 g), sowie die Tatsache, dass Fliegenpilze aus der Schweiz sich durch hohen und höchsten Gehalt an Muskarin auszeichnen (0,024—0,028 g).

Dies zeigt die grosse Variabilität der Giftmenge an Muskarin nach verschiedenen Ursprungsgebieten.

Weitere Untersuchungen zeigten aber auch, dass der Gehalt an Muskarin wechselt je nach den Teilen des Pilzes. So gibt *Sartory*⁴⁹⁾ von Untersuchungen im Jahre 1913 folgende Resultate bekannt.

Es fanden sich auf je 100 g Pilzsubstanz an Muskaringehalt bei *Amanita muscaria* aus den Vogesen:

- a) in der Huthaut 0,034 g,
- b) im Hutfleisch 0,026 g,
- c) im Stiel. 0 bis Spuren,
- d) im Knollen 0,029 g.

Nach dieser Zusammenstellung besitzt tatsächlich, wie allgemein angenommen wird, die Huthaut verhältnismässig viel Muskarin.

(Fortsetzung folgt.)

Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Delegiertenversammlung:

Sonntag den 20. Januar 1935, vormittags 10^{3/4} Uhr, im Schloss-Hotel «Freienhof» in Thun.

Vorsitz: Dr. Hans Mollet, Bezirkslehrer in Biberist, Verbandspräsident.

Protokollführer: Charles Meyer, Angestellter, in Gerlafingen.

Stimmzähler: Direktor Gaston Geiser, Vizepräsident, in Solothurn.

Um 10^{3/4} Uhr eröffnet der Vorsitzende die Verhandlungen, dankt allen Anwesenden, Delegierten und Gästen für ihr Erscheinen. Eine nicht unliebsame Überraschung macht die Sektion Thun, indem sie es sich nicht nehmen liess, den von weither zugereisten Delegierten und allen übrigen Gästen ein gutes Znüni mit einem köstlichen Trunk zu verabfolgen, was der Verbandspräsident bestens verdankt.

Die in Zirkulation gesetzte Präsenzliste zeigt, dass 17 Sektionen mit 21 stimmberechtigten Delegierten vertreten waren, nämlich: Basel, Balsthal, Bern, Bremgarten, Biberist, Brugg, Burgdorf, Grenchen, Horgen, Lengnau, Olten, Solothurn, St. Gallen, Thun, Wettingen, Winterthur und Zürich.

Nicht vertreten waren 5 Sektionen, und zwar: Aarau, Bettlach, Chiasso, Dietikon und Lüsslingen-Nennigkofen.

Anwesend war auch der ganze Zentralvorstand mit dem Präsidenten unserer Wissenschaftlichen Kommission Dr. med. F. Thellung, Arzt in Winterthur. Auch der frühere Verbandsvorstand von Burgdorf erachtete es als besondere Ehre, in corpore an den Verhandlungen teilzunehmen. Im ganzen waren laut Präsenzliste 30 Gäste, so dass mit den Delegierten 51 Personen anwesend sind, worunter auch zwei Abgeordnete der Stadt Thun; der Vizepräsident des Stadtrates und der Polizeiinspektor.

Verhandlungen:

Der Vorsitzende beantragt Abänderung der Traktandenliste, um möglichst Zeit zu gewinnen, womit sich die Delegierten einverstanden erklären.

1. Aufnahme neuer Vereine:

Die von der Geschäftsleitung auf der Traktandenliste zur Aufnahme angemeldeten vier Sektionen: Balsthal, Brugg, Grenchen und Horgen werden auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig in den Verband aufgenommen. Die glatt erfolgte Aufnahme wird von den Delegierten der Sektionen, Grenchen durch Ducommun, Brugg durch Matzinger und Horgen durch Schneebeli aufs wärmste verdankt und erspriessliche Arbeit innerhalb des Verbandes in Aussicht gestellt.

2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung in Biberist:

Schönenberger, Zürich, ist der Ansicht, dass vom Verlesen dieses Protokolls Umgang genommen werden könne, es sei ja in der Dezembernummer unserer Zeitschrift publiziert worden. Dagegen berührt er die in diesem Protokoll als ausgetreten angeführten Vereine: Beider Basel (Birsfelden), Tössthal und Zürcher Oberland. Wie er aus der erhaltenen Mitgliederliste der Sektionen ersehe, hätten wir in Birsfelden immer noch 22 Abonnenten. Tössthal hätte sich auf die Delegiertenversammlung in Biberist vom 29. Januar 1933 angemeldet gehabt, die definitive Aufnahme sei aber verweigert worden, weil nur ein kleiner Teil der Mitglieder die Zeitschrift beziehen und bezahlen wollte. Das gleiche sei auch mit der Sektion Zürcher Oberland gewesen. Tössthal habe nur 12 dem Verbande angehörende Mitglieder angemeldet und Zürcher Oberland 22,

obwohl letztere einen Bestand von 85 Mitgliedern aufwies. Diese seien dann faktisch aus dem Verbands ausgeschlossen worden, weil sie sich nicht den Verbandsstatuten unterziehen wollten und eine spezielle Krämerei verlangten. Diese Austritte dürfen zu keinen falschen Schlüssen führen, und speziell die neu eingetretenen Sektionen sollen nicht etwa glauben, der Verband sei dadurch geschwächt, das Gegenteil sei eher der Fall. Nach diesen Ausführungen von Schönenberger wird beschlossen, vom Verlesen des Protokolls Umgang zu nehmen und es zu genehmigen.

3. Genehmigung des Jahresberichtes:

Der Verbandspräsident macht die Mitteilung, dass der Jahresbericht ebenfalls in unserer Zeitschrift erschienen sei, und verliest dann in Ergänzung desselben den uns vom Eidgenössischen Gesundheitsamt in Bern zugestellten Brief betreffend die Streichung unserer Bundessubvention. Er teilt ferner mit, dass die Société Mycologique de Fribourg am 16. August ihr 15jähriges Jubiläum feierte, wozu ihr der Verband gratulierte, und dass auch unser Verband das 15jährige Bestehen feiern könne. Herrn Arndt, Zürich, macht er noch die Überraschung, dass er vorgängig der Delegiertenversammlung in der Sitzung des Verbandsvorstandes heute morgen in die Wissenschaftliche Kommission gewählt worden sei. Ferner habe die Sektion Bern die Mitteilung gemacht, dass ihr ältestes Mitglied Aebi gestorben sei, und nach Mitteilungen in unserer Zeitschrift die Verbandsmitglieder Staub in Hombrechtikon und Walter Egli in Regensdorf. Zu Ehren dieser Verstorbenen ersucht er die Anwesenden, sich von ihren Sitzen zu erheben. Diesem Ersuchen wird allseitig nachgelebt. Arndt, Zürich, verdankt noch seine Wahl in die Wissenschaftliche Kommission. Da von keiner Seite mehr das Wort verlangt wird, konnte der Jahresbericht ebenfalls genehmigt werden.

4. Genehmigung der Jahresrechnung:

Die vom Zentralkassier Emch vorgelegte Jahresrechnung, aus welcher folgende Zahlen festgehalten und protokolliert werden, wird unter bester Verdankung an den Rechnungssteller einstimmig genehmigt:

Bilanz pro 1934:	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge . . .	3846.—	—	—	—
Bücher	3005.25	2768.60		
Pilzabzeichen	82.—	—		
Reiseentschädigungen . .	—	60.35		
Porti	—	213.40		
Abonnemente, Zeitschrift	814.89	4139.04		
Wissensch. Kommission .	—	140.55		
Diverses	33.65	784.55		
Total	7781.79	8106.49		
Ausgabenüberschuss			324.70	

Vermögensausweis:		Fr.
Saldo Postscheck		195.52
» Kassa		32.77
Projektionsapparat mit Koffer		100.—
350 Diapositive mit Kasten		200.—
Diverse Bücher		600.—
Diplomvorrat		250.—
1 Opalograph		—
Offene Rechnungen		220.50
Vereinsvermögen pro 1934		1562.79
» pro 1933		1918.64
Vermögensverminderung		355.85

Zu der Jahresrechnung äussert sich Arndt, Zürich, dass der Projektionsapparat mit Fr. 100 zu hoch eingestellt sei, Fr. 50.— wäre mehr als genug, da bei einer Veräusserung für dieses alte unpraktische Möbel kaum Fr. 20 erhältlich wären. Der Vorsitzende erwidert, dass in der nächsten Abrechnung diesem Wunsche Rechnung getragen werde. —Redaktor Zaugg erklärt den Apparat in durchaus gebrauchsfähigem Zustand. Er hat bei seinen Vorträgen immer sehr schöne Bilder zeigen können, und war der Erfolg deshalb immer ein guter.

5. Anträge der Geschäftsprüfungskommission:

Rupp, Thun, als Rechnungsrevisor erklärt, die Kasse sei sehr gut geführt und in allen Teilen als richtig befunden worden, und er beantragte Genehmigung derselben. Weitere Anträge stellte die Geschäftsprüfungskommission keine.

6. Budgetberatung:

Das von der Geschäftsleitung aufgestellte Budget pro 1935 ist zu Beginn der Verhandlungen jedem Delegierten schriftlich übergeben worden und lautet:

Einnahmen:		Fr.
Mitgliederbeiträge: 1100 à Fr. 4.— .		4400.—
Abonnenten: Schweiz: 50 à » 6.— .		300.—
Vapko 10 à » 6.— .		60.—
Ausland: 50 à » 5.— .		250.—
Ausstand:		130.—
Bücherverkauf und Verschiedenes . . .		200.—
Total		5340.—
Ausgaben:		Fr.
12.000 Hefte à 25 Cts.		3000.—
3.000 » à 17 Cts.		510.—
Klichees		200.—
Illustrationen		200.—
Wissenschaftliche Kommission		150.—
Portoauslagen		200.—
Honorare und Reisespesen		600.—
Drucksachen und Verschiedenes . . .		150.—
Diplome, Restanz Diplomrechnung . .		200.—
Total		5210.—

In der über das Budget begonnenen Beratung macht Zentralkassier Emch die Mitteilung, dass dieses sehr vorsichtig aufgestellt sei; im Bücherverkauf hoffe er durch vermehrte Unterstützung der Sektionen noch einen grösseren Umsatz als letztes Jahr zu erzielen, wodurch sich auch der Verdienst höher stelle. Blaser als Delegierter der Sektion Biberist ist der Ansicht, dass wir eventuelle Gratisabonnenten streichen könnten, um die Kasse dadurch zu entlasten. Der Vorsitzende macht die Mitteilung, dass der Vorstand in seiner letzten Sitzung bereits 32 solcher Gratisabonnenten gestrichen habe. Arndt, Zürich, bemerkt, dass das Budget den Sektionen früher zugestellt werden sollte, um von den einzelnen Sektionen durchberaten werden zu können. Bezüglich Reduktion der Beiträge für Klichees und Illustrationen könne er sich einverstanden erklären, wenn dadurch kein Nachteil für unsere Zeitschrift entstehe. Der Präsident betont, dass die verspätete Bekanntgabe des Budgets durch die Sektionen selbst behoben werden könne, diese sollten früher als einige Tage vor der Delegiertenversammlung den finanziellen Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachkommen, denn nur so sei es unserem Verbandskassier möglich, die Jahresrechnung rechtzeitig abzuschliessen, und an Hand derselben der Verbandsleitung die Möglichkeit gegeben, das Budget aufzustellen und den Sektionen zu übermitteln. Weitere Bemerkungen zum Budget werden keine gemacht, und der Antrag des Verbandsvorstandes zur Genehmigung wurde einstimmig gutgeheissen.

7 a. Bestätigung der Wahl des Präsidenten :

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass an der Delegiertenversammlung in Bremgarten sich zum ersten Male die Notwendigkeit zeigte, dass zwei Sektionen zusammen mit der Geschäftsleitung betraut werden mussten. Aus diesem Grunde habe er auch in Bremgarten die Wahl als Zentralpräsident ablehnen müssen, da seines Erachtens erst noch die Stellungnahme von Solothurn abzuwarten war. Heute ist diese Sachlage nun abgeklärt, und er beauftragt den Vizepräsidenten mit dem Vorsitz der heute stattfindenden Delegiertenversammlung für die Erledigung von Traktandum 7a. Vizepräsident Direktor Geiser schlägt den Delegierten gemäss Art. 6a unserer Verbandsstatuten vor, Dr. Mollet von der Sektion Biberist sei als Zentralpräsident zu bestätigen. Diese Wahl vollzog sich einstimmig unter Akklamation.

8. Anträge der Sektionen :

1. *Zürich betreffend die Vapko*: Zu diesem Traktandum wurde die Diskussion reichlich benutzt von Bühler, Arndt und Schönenberger, Zürich; alle traten für eine Verständigung und eine Zusammenarbeit mit der Vapko ein. Auch Ehrsam, Basel, stellt sich zu den Befürwortern,

zum Antrag der Geschäftsleitung. Bühler, Zürich, erklärt sich nach gewalteter Diskussion bereit, den Antrag Zürich fallen zu lassen. Damit war dieses Traktandum erledigt und der Vorsitzende gibt die Erklärung ab, dass die Geschäftsleitung in dieser Angelegenheit das Nötige vorkehren werde.

2. *Antrag Zürich wegen Nomenklatur bei Ausstellungen*: Arndt, Zürich, betont, dass in der Namensbezeichnung Schwierigkeiten und Verwechslungsmöglichkeiten bestehen. Der Vorsitzende bemerkt, dass die Geschäftsleitung diesen Antrag an die Wissenschaftliche Kommission gewiesen habe und dass sich deren Präsident eingehend damit befasst habe. Dr. Thellung als Präsident der Wissenschaftlichen Kommission ergänzt die vom Verbandspräsidenten gemachten Aufklärungen dahin, dass jede Sektion bei Ausstellungen ein Verzeichnis der ausgestellten Pilze der Verbandsleitung zustellen solle, so wäre es dann möglich, die seiner Zeit erschienene Liste in Heft 5, Jahrgang 1930 unserer Zeitschrift auszubauen; er werde die Sache weiter verfolgen.

3. *Neudruck der Merkblätter*: Schmid, Zürich, beantragt, Merkblatt 2, weil es sehr wenig verlangt werde, eventuell ganz abzuschreiben und dieses, wenn es nicht zu hoch eingestellt sei, den Sektionen gratis abzugeben. Der Verbandskassier meldet, dass dieses pro Stück mit 35 Cts. in der Vermögensrechnung eingestellt sei, im ganzen seien zirka 400 Stück vorrätig, so dass für den Verband Fr. 140 auf dem Spiele stehen. Bühler und Schönenberger, Zürich, erwähnen, dass das Merkblatt 1 immer als Propagandamittel gratis verabfolgt worden sei und im Gegensatz zu Merkblatt 2 sehr gute Dienste leiste. Der Vorsitzende erklärt sich bereit, diese Angelegenheit der Geschäftsleitung zur Erledigung zu übertragen, womit sich die Delegierten einverstanden erklären.

4. *Anträge der Wissenschaftlichen Kommission*. Der Verbandspräsident wiederholt die in der Traktandenliste angeführten Gründe, warum im verflossenen Jahre keine Radiovorträge abgehalten werden konnten. Arndt, Zürich, glaubt, man sollte es versuchen, wenn das « Radio Ausgang » hat, es wäre etwas sehr Lehrreiches, im Walde draussen mit dem Vertreter vom Studio eine Plauderei über Pilze zu haben. Hierfür käme aber nur Studio Bern in Betracht, im Studio Zürich bekomme das Radio keinen Ausgang. Auf die Zusicherung der Geschäftsleitung, dass sie dieser Angelegenheit alle Aufmerksamkeit schenken werde, findet der Antrag seine Erledigung.

5. *Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission*: Die Geschäftsleitung und die Wissenschaftliche Kommission möchten die nächste Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission etwas besser ausgestaltet sehen als diejenige in Solothurn, diese vor allem mit einer gediegenen Milchlingsschau

verbinden. Auf Anregung von Dr. Thellung möchten wir vor allem auch die Ausstellung von den Pilzbestimmern der Sektionen und der Vapkomitglieder besucht sehen. Der Vorsitzende ersucht die Delegierten, sich zu dieser Angelegenheit zu äussern. Duthaler, Bern, erwähnt, dass in Zollikofen diesen Sommer eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfindet, die Sektion Bern sei hierzu auch eingeladen worden, mit einer Pilzausstellung mitzuwirken, eine Rolle spiele die finanzielle Frage. Wenn die Verbandsleitung einverstanden sei, werde Bern die Sache übernehmen, doch fragt sich Duthaler, wer die Unkosten trage. Der Verbandspräsident macht geltend, dass wir vorderhand über die Ausstellung in Zollikofen noch keine näheren Angaben besitzen; sobald wir aber davon Kenntnis erhalten, werden wir zu den Absichten der Sektion Bern Stellung beziehen. Damit findet auch dieses Traktandum seinen Abschluss.

6. Gratisexemplar der Zeitschrift für die Sektionen: Der Vorsitzende macht die Mitteilung, dass laut Vertrag mit Benteli A.-G. dieser Verlag verpflichtet sei, jeder Sektion für die Vereinsbibliothek ein Exemplar gratis zuzustellen. Nach langer Diskussion für und gegen die Abgabe eines zweiten Exemplares zu Lasten der Verbandskasse wird mehrheitlich beschlossen, die Geschäftsleitung zu ermächtigen, aus finanziellen Gründen vorläufig für ein Jahr, in Abweichung von Art. 27 der Verbandsstatuten, nur ein Exemplar jeder Sektion durch Benteli A.-G. gratis zu verabfolgen.

Schon machte es den Anschein, die Verhandlungen wären noch vor dem Essen zum Abschluss zu bringen, doch einzelne vermochten dem Hunger nicht mehr zu trotzen und drängten auf Abbruch der Diskussion. Kaum waren die bedeckten Tische von den Anwesenden belegt, erschien schon der Thuner Jodlerklub auf der Bildfläche, um während des Essens durch einige flotte Vorträge für Unterhaltung zu sorgen. Grau, Thun, begrüsst alle Delegierten und Gäste, vor allem auch die erschienenen Vertreter der Stadt Thun, für die Delegierten kündigt er an, dass verschiedene Geschenke für sie bereit seien, ferner weist er noch auf die kleine Ausstellung von Steinen in Pilzform hin. Auch die von Bühler, Zürich, gespendeten Zigaretten fanden reissenden Absatz. Der Vertreter der Stadt Thun verstand es, durch seine treffenden Worte über Thun die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

7. Pilzabzeichen: Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen, etwas nach 2 Uhr, erklärt der Vorsitzende, dass die Geschäftsleitung für die Pilzabzeichen Offerten eingeholt habe, und zwar: bei Huguenin frères in Le Locle und bei Meyer & Cie., Zürich. Auf eine frühere Anregung der Sektion Zürich hin haben wir auch über die Broschenform angefragt. Auch von Thun sei noch ein Abzeichen vorgelegt worden. In Frage

könnten aber nur die Offerten von Le Locle und Zürich kommen. Die Abzeichen von Huguenin seien in dieser Krisenzeit zu teuer, der Verbandsvorstand wie die Geschäftsleitung ziehen in Betracht, dass das bisherige Abzeichen von Meyer am besten beibehalten werde, um nicht eine Doppelspurigkeit entstehen zu lassen. Der Preis stelle sich bei Aufgabe von 500 Stück auf 50 Cts. und auf 40 Cts. bei 1000 Stück. Eine Bestellung bei Meyer stelle lediglich eine Erweiterung des früheren Auftrages dar. Bei späteren Bestellungen in normaleren Zeiten könnten wir uns dann der Offerte Huguenin wieder erinnern. Geschäftsleitung und Verbandsvorstand stellen den Antrag, die Bestellung an Meyer & Cie., Zürich, zu vergeben. Bühler, Zürich, unterstützt diesen Antrag, und es wird mehrheitlich beschlossen, 500 Stück beim früheren Lieferanten Meyer & Cie. in Zürich in Auftrag zu geben, eine Anzahl hiervon in Broschenform. Der Vorsitzende appelliert noch an die Delegierten, sie möchten rechtzeitig und recht viele Pilzabzeichen bestellen, damit die Kasse nicht zu stark belastet würde.

7b und 9. Wahl einer neuen Sektion für die Geschäftsprüfung und Ort der neuen Delegiertenversammlung.

Da gemäss Antrag des Vorsitzenden das Traktandum 7b verschoben worden war, schritt man sofort zur Festsetzung des Ortes für die nächste Delegiertenversammlung. Der Verbandspräsident erwähnt, dass nach bisherigem Usus zwischen Ost- und Westschweiz gewechselt werden sollte, und dass in der vorher stattgefundenen Sitzung des Verbandsvorstandes die Sektion Olten in Aussicht genommen worden sei. Doch habe sich Olten selber nicht darum beworben. Schönenberger, Zürich, dagegen stellt den Antrag, die Versammlung das nächste Jahr nach Lengnau einzuberufen, es handle sich darum, ein altes Versprechen gegenüber dieser Sektion einzulösen. St. Gallen falle ausser Betracht, da diese Sektion beschlossen habe, abzulehnen. Es sei dann, wenn die Wahlen anno 1937 wieder vorzunehmen sind, und dies ist ja nach deutlicher Bekanntgabe im Jahresbericht der Fall, gegebener, die Versammlung in der Ostschweiz abzuhalten, um dann leichter eine Sektion zu finden, die das Vereinschifflein wieder übernimmt. Er appelliert an die Delegierten, für Lengnau zu stimmen. Arndt, Zürich, unterstützt Schönenberger ebenfalls, glaubt aber, dass sein Vorredner nicht schon jetzt die Sektion Zürich als Nachfolgerin für die Verbandsleitung ab 1937 ausspielen sollte. Schönenberger erwidert, dass er doch wegen der Sektion Zürich nichts habe verlauten lassen, was Arndt zu der Bemerkung veranlasst, er hätte es zwischen den Zeilen lesen können. Der Delegierte von Lengnau, Binz, lehnt die Übernahme strikte ab, Grenchen dagegen ist sehr für Lengnau eingestellt.

Dr. Thellung macht die Vertreter von Lengnau darauf aufmerksam, dass der Lengnauer Delegierte in Bremgarten sich für die Übernahme beworben habe. Nach dieser Debatte erklärt sich der Vorsitzende damit einverstanden, dass der vom Vorstand gefasste Entschluss für Olten fallen gelassen werde, und die daran anschliessende Wahl erfolgte fast einstimmig zugunsten von Lengnau.

Gemäss Antrag der Geschäftsleitung wird die Sektion Olten in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.

10. Verschiedenes:

Redaktor Zaugg mahnt die Delegierten, Einsendungen, welche in der nächsten Nummer der Zeitschrift erscheinen sollten, nicht erst am 12. des Monats, sondern schon zu Monatsbeginn einzusenden. Binz, Lengnau, erwähnt, dass sein Erlebnis im Bucheggberg früher hätte erscheinen sollen. Schmid, Zürich, möchte gerne wissen, wie die Verbandsleitung zur welschen Schweiz stehe. Der Vorsitzende erwidert, dass wir Beziehungen unterhalten im St. Immortal und in Fribourg. Dabei erwähnt er, dass wir speziell deswegen, um diese Beziehungen weiter entwickeln zu können, in unserer Geschäftsleitung Direktor Geiser hätten, der ja in der welschen Schweiz gut zu Hause sei. Geiger, Winterthur, berichtet noch über zwei Vergiftungen in Kreuzlingen durch Knollenblätterpilze, Aufklärung der Öffentlichkeit sei Pflicht des Verbandes. Schmid, Zürich, macht die Anregung, innerhalb des Verbandes eine Pressedienstabteilung zu schaffen und wünscht, dass Neuerscheinungen von Pilzliteratur in unserer Zeitschrift wenn möglich angeführt werden sollten. Grau, Thun, weist noch auf das von Thun herausgegebene Kochbuch hin und empfiehlt es zur Anschaffung. Der Verbandspräsident verdankt der Sektion Thun noch die Aufnahme eines Gratisinserates für den Verband in diesem Pilzkochbuch. Arndt, Zürich, stellt noch den Antrag, dass jede Sektion bis am 1. Dezember dem Vorstand einen Rapport über durchgeführte Pilzausstellungen zu stellen solle. Dieser Antrag wird mehrheitlich beschlossen.

Arndt, Zürich, stellt noch den Antrag, eine Resolution zu beschliessen betreffend die im vergangenen Jahre leider wieder vorgekommenen

Pilzvergiftungen. Dieser Antrag findet allseitig Beachtung, und es wird beschlossen, eine Resolution zu veröffentlichen, welche folgenden Wortlaut hat:

«Die heute in Thun tagende Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde nimmt mit Bedauern Kenntnis von den häufigen tödlichen Pilzvergiftungen der Saison 1934. Sie hofft, gemeinsam mit den zuständigen Behörden in der kommenden Saison durch Aufklärung in der Tagespresse den Gefahren der Pilzvergiftungen wirksam entgegenzutreten zu können.»

Bührer, Zürich, verdankt mit warmen Worten die vom Zentralvorstand das erste Jahr ihrer Tätigkeit geleistete Arbeit, die in jeder Beziehung mehr als befriedigend sei. Ducommun, Grenchen, möchte noch Aufschluss über den derzeitigen Stand der Sektion Bettlach. Der Vorsitzende meldet, dass Bettlach mit zwei Jahresbeiträgen ausstehend sei. Binz, Lengnau, glaubt, dass in Bettlach eine Verschmelzung der bestehenden beiden Vereine in naher Zukunft sei und gewiss verwirklicht werden könne. Darauf macht der Zentralpräsident die Mitteilung, dass die Geschäftsleitung Bettlach im Auge behalte und dort zum Rechten sehen werde. Weitere Anträge und Fragen wurden keine mehr gestellt, so dass um 4¹/₂ Uhr der Vorsitzende die Versammlung als geschlossen melden konnte. Er dankt noch den Delegierten und Gästen für ihr Erscheinen an dieser von einem überaus guten Geiste begleiteten, flott verlaufenen Versammlung, vor allem der Sektion Thun für die gute Durchführung dieser Tagung, dem Jodlerklub Thun für die gesanglichen wunderbaren Darbietungen, den verehrten Spendern von Geschenken für das erwiesene Wohlwollen, und wünscht allen eine recht gute Heimreise.

Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Hock im Café Emmenthal, wo es an Gemütlichkeit nicht fehlte; ein jeder der Erschienenen konnte sich davon überzeugen, dass die Pilzler nicht nur ernst, sondern auch fröhlich und lustig sein können. Die Lachmuskeln konnten sich zeitweise kaum erholen, und nur zu schnell kam die Stunde, wo die Auswärtigen von den Thuner Kollegen Abschied nehmen mussten.

Der Präsident:
Dr. Hans Mollet

Der Sekretär:
C. Meier

Aus unseren Verbandsvereinen

Verein für Pilzkunde Biberist und Umgebung.

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 2. Februar im Lokal Restaurant zur Eintracht statt. Anwesend waren 17 Mitglieder, was aber dennoch als ein guter Besuch taxiert werden darf, wenn wir die miserable, selten schlechte Witterung in Betracht ziehen.

Der Tätigkeitsbericht, wie auch der Delegierten- und Kassabericht wurden genehmigt und der bisherige Vorstand mit Herrn Leo Schreier als Präsident bestätigt. Ebenso wurde das Tätigkeitsprogramm für das kommende Vereinsjahr gutgeheissen.